

Bodenständiges, Free und Fusion

Mit der schlichten Bezeichnung „Originals“ betitelte Universal Jazz eine Serie mit Aufnahmen aus den Archiven von Verve, Decca, Emarcy u.v.a. Für die neue Staffel wurden neu gemasterte Raritäten des Impulse-Labels im Original-Cover mit den entsprechenden Liner Notes eingesetzt.

Mit Aufnahmen der Tenorsaxophonisten Yusef Lateef, Albert Ayler, Pharoah Sanders und Gato Barbieri verbinden sich musikalische Grenzerfahrungen. Von einigen der genannten Protagonisten wurden musikalische Impressionen aus anderen Kulturen in ein von freien Assoziationen beherrschtes Konzept eingebracht. Die meditativen Züge der Musik – besonders in den Sounds von Ayler und Sanders – sollten gar einer Erweiterung der Bewusstseinssebenen dienen.

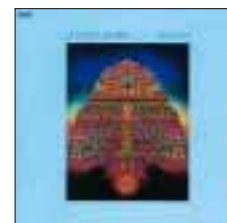
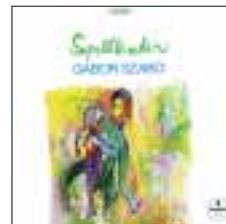
Schon in den 1950er Jahren flossen in Yusef Lateefs Musik orientalische Elemente ein: Der Tenorist zählt zu den Pionieren der Begegnung der improvisierten Musik mit Sounds aus Afrika, China und Indien. Auf seiner CD „Psychicemotus“ sind der Albumtitel und der „Bamboo Flute Blues“ exotisch eingefärbt. Darüber hinaus überzeugen starke Hardbop-Exerzitien in „Semioceto“ und die sensible Balladen-Gestaltung in „Why Do I Love You“. Mit freiem Spiel konnte sich Yusef Lateef allerdings nie so recht anfreunden. Das überließ er den Newcomern wie Albert Ayler und Pharoah Sanders. Die spirituelle Kraft, die Pharoah Sanders Improvisationen auszeichnet, beeindruckte auch John Coltrane. Er verpflichtete den jungen „Wilden“ 1965 in seine Band.

Auf eigenen Füßen schuf Sanders mit Werken wie „Tauhid“, „Karma“ und „Thembi“

mit dem Tenorsax, sondern gibt – unterstützt von Soul-Sängern und einer Band – religiös motivierte Empfehlungen für eine bessere Welt.

Für Gato Barbieri gehört ein schwarzer Schlapphut zur Garderobe. Dass der Tenorsaxophonist noch mehr zu bieten hat, als der Soundtrack für Bernardo Bertoluccis erfolgreichen Erotikfilm „Der letzte Tango in Paris“ verrät, demonstriert er auf „Chapter Four: Live In Paris“. Der zeitweise in Europa lebende argentinische Tenorist entwickelte durch die Rückbesinnung auf traditionelle südamerikanische Musik, die er langsam in sein ursprünglich von Free Jazz beherrschtes Konzept einfließen ließ, einen speziellen Stil. Die geglückte Fusion aus Tango, Mambo, Bossa Nova und Andenklängen bestimmte den Großteil seiner Arbeiten. Derartig vielschichtige musikalische Schauplätze finden sich auch in der Suite „La China Leoncia“.

Nach der Tenorsaxophonisten-Riege noch ein Blick auf die weiteren „Originals“-Neuheiten: Der Geiger Michael White kann seine Mitwirkung auf Platten von Pharoah Sanders nicht verleugnen. Von der Dramaturgie ähnelt „The Land Of Spirit And Light“ den musikalischen Trips des Saxophonisten. Was die CD jedoch unabhängig von Whites modernen Beiträgen interessant macht, sind die brillanten Interaktionen des Geigers mit



Hochachtung.

Beim Mangel interessanter neuer Big Bands ist jede Wiederveröffentlichung mit Aufnahmen dieses Genres nur zu begrüßen. Zum Beispiel die All Star Big Band von Manny Alban, die mit Eleganz die Sängerin Freda Payne auf „After The Lights Go Down Low“ begleitet. Oder die Sessions von Oliver Nelson, der nicht nur ein in jedem stilistischen Bereich sicher agierender Saxophonist war und als Komponist von Themen wie „Stolen Moments“ oder „Blues And The Abstract Truth“ – um nur zwei seiner bekanntesten aufzuzählen – Aufsehen erregte. Der umtriebige Künstler war neben seinem Haupterwerb als Arrangeur für Hollywoods Traumschmiede auch ein erfolgreicher Orchesterleiter. Auf der CD „Live From Los Angeles“ demonstriert er das abermals mit einer rasanten Version von „Milestones“ – ein Feature für die beiden Saxophonisten Frank Strozier und Tom Scott – und dem Original „Miss Fine“. Die geschliffenen Bläsenätze verweisen auf exakte Probenarbeit, jedoch die prickelnde Live-Atmosphäre des Clubs springt immer auch auf die Musiker über und stimuliert sie wie Mel Brown in „Guitar Blues“ zu mitreißenden Improvisationen.

Gerd Filtgen

Die meditativen Elemente sollten zur Erweiterung des Bewusstseins führen

überzeugende Beiträge von hymnisch-folkloristischer Musik, die er mit Free-Jazz-Ausbrüchen anreicherte. Die Summe dieser Erfahrungen steckt auch auf dem überwiegend live eingespielten „Elevation“, Sanders' letztem Album für Impulse. Die Skala seines Ausdrucks reicht von tief empfundenen Lyrizismen bis zum Schrei eines gequälten Individuums.

Seine unorthodoxe Mixtur aus volkstümlichen Melodien, Märschen, Spirituals, die er mit brachialen Sounds vortrug, polarisierte die Zuhörer. Viele hielten Albert Ayler für einen Scharlatan, andere waren von seiner Botschaft überzeugt. Auf der wie eine ausgeflippte Gospel-Veranstaltung klingenden CD „New Grass“ predigt er nicht nur

dem Flötisten Prince Lasha und dem akustische Gitarre spielenden Bob King.

Wenn Sie elektrisierende Gitarrenklänge mögen und einen ungewöhnlichen Sound genießen wollen, ist Gabor Szabo die richtige Wahl. Auf „Spellbinder“ berauscht der ungarische Saitenkünstler mit flirrenden Linien in Themen wie „Witchcraft“ und dem später von der Pop-Gruppe Santana gecoverten „Gypsy Queen“. Seine Improvisationen, in denen sich in gewagter Mischung melancholische Bezüge zur slawischen Volksmusik mit lateinamerikanischen und indischen Sounds verbinden, blieben unerreicht. Szabos Rhythmusgruppe – mit Ron Carter (Bass), Chico Hamilton (Drums) und zwei weiteren Perkussionisten – verdient ebenfalls

Yusef Lateef, *Psychicemotus*; CD 06 02498 842201

Pharoah Sanders, *Elevation*; CD 06 02498 842263

Albert Ayler, *New Grass*; CD 06 02498 842191

Gato Barbieri, *Chapter Four: Alive In New York*; CD 06 02498 842249

Michael White, *The Land Of Spirit And Light*; CD 06 02498 842270

Gabor Szabo, *Spellbinder*; CD 06 02498 842232

Freda Payne, *After The Lights Go Down Low*; CD 06 02498 842218

Oliver Nelson's Big Band, *Live From Los Angeles*; CD 06 02498 842256

Alle bei Impulse/Universal



Live-Schätze gehoben

Die Veröffentlichung dieser Live-Aufnahmen von und mit John Coltrane darf man als kleine Sensation bezeichnen. Beide Alben zeigen den Saxophonisten in Schlüsselperioden seiner Entwicklung. Von der Heroinsucht befreit, stieg er im Sommer 1957 bei Monk ein, der soeben wieder im Besitz der Cabaret Card und damit auf der New Yorker Clubszene präsent war. Mit Monks Quartett absolvierte Coltrane ein halbjähriges Engagement im „Five Spot“. Bislang existierten von der Band drei Studio-Tracks (Juli 1957) und eine Live-Session aus dem Club (1958), als „Trane“ für Nachfolger Johnny Griffin einsprang. In der Library of Congress wurde jetzt der Radio-Mitschnitt eines Konzerts vom November 1957 in der Carnegie Hall entdeckt. Nach vier Monaten „Five Spot“ ist „Trane“ mit Monks Musik besser vertraut, spielt beherrzter als zuvor im Studio, und es stehen eine Reihe anderer Stücke auf dem Programm, als bisher von dem Quartett dokumentiert.

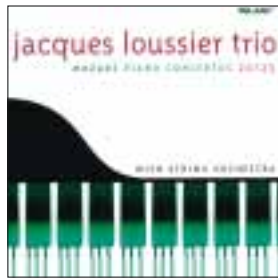
1965, im letzten Jahr seines legendären Quartetts, gastierte Coltrane mit McCoy Tyner, Jimmy Garrison und Elvin Jones für mehrere Wochen im New Yorker „Half Note“. Auch hier entstanden Radio-Mitschnitte, außerdem Amateur-Aufnahmen, die nur als Bootlegs kursierten. Als sensationell galt vor allem eine knapp 30-minütige Version von „One Down, One Up“ mit ausgedehnter Duo-Passage von Coltranes Tenor im freien Flug über Jones' Drums. Coltranes Sohn Ravi macht jetzt Kopien von Original-Radiobändern zugänglich, die auch „Song of Praise“, „My Favorite Things“ und „Afro Blue“ enthalten. Monate später bestand das Quartett nicht mehr.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★

Thelonious Monk Quartet with John Coltrane, At Carnegie Hall; Thelonious Monk (p), John Coltrane (ts), Ahmed Abdul-Malik (b), Shadow Wilson (dr) (1957); Blue Note/EMI CD 3 35174-2 (51')
John Coltrane Quartet, One Down, One Up – Live at the Half Note; John Coltrane (ts, ss), McCoy Tyner (p), Jimmy Garrison (b), Elvin Jones (dr) (1965); Impulse/Universal 2 CD 06024986 214 3 (87')



Swingin' Mozart

Seit fast einem halben Jahrhundert beschäftigt sich Jacques Loussier mit der Vernetzung von Jazz und Klassik. Berühmt wurde der französische Pianist mit seinem bereits 1959 für Decca eingespielten „Play Bach“-Album. Nach dem gleichen Strickmuster, dem eine am jeweiligen Original angelegte Themenvorstellung mit nachfolgender jazzmäßiger Improvisation – vorwiegend im Trio-Kontext – folgte, stellte Loussier auch Werke von Händel, Vivaldi, Debussy und Satie vor. Mit zwei ungewöhnlichen Bearbeitungen von Mozarts Klavierkonzerten in d-Moll (Nr. 20) und A-Dur (Nr. 23) demonstriert Loussier nun erneut Einfühlungsvermögen in das Œuvre eines Genies.

Loussier entschloss sich, bei der Einbindung seines Trios in die Orchesterbesetzung auf die Bläser zu verzichten. Stattdessen übernehmen Streicher und das Trio die Themen-Überleitungen zu Improvisationen und schaffen den Raum für den Solisten. Wie gut dieses Konzept aufgeht, zeigt sich schon im „Allegro“ des d-Moll-Konzerts. Nach kurzem dramatischen, von Streichern, Bass und Drums inszeniertem Intro bringt sich Loussier mit ein paar lässig eingestreuten Klaviermotiven ein. Die nachfolgende Romanze stattet der Pianist – flankiert von Streichern und Rhythmusgruppe – mit einer kunstvollen Bluesfärbung aus. In dem von agilen Drumeinsätzen und geschmeidigen Basslinien konturierten „Rondo“ glänzt der Pianist nach spannenden Interaktionen zwischen Tasteninstrument, Streichern und Drums mit einer fantasievollen Solokadenz. Zum Höhepunkt gerät das „Allegro assai“ aus dem A-Dur-Konzert. In überbordender Spielfreude verschmelzen Orchester und Trio zu einer Einheit, bis der Bassist Benoit Dunoyer de Segonzac mit einem wuchtigen Solo das Startzeichen zur einer von Soul-Jazz durchzogenen Variation gibt.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jacques Loussier Trio, Mozart Piano Concertos 20/23; Jacques Loussier (p), Benoit Dunoyer de Segonzac (b), André Arpino (dr), Anne Gravoine (v) & String Orchestra (2005)
Telarc/In-Akustik CD 83628 (59')



Der Beat und das Wort

Trommeln und Schreiben, Beat und Wort, Rhythmus und Dichtung – aus diesen Elementen leitet das Projekt Batagraf seinen Namen ab. Es ist die Annäherung eines losen Percussion-Ensembles aus Norwegen an westafrikanische und afrokubanische Sprechertrommel-Traditionen. Bei den Yoruba in Nigeria und im kubanischen Santería-Kult „spricht“ die Batá zum Gott Xango und dieser durch sie. Dreiergruppen von Batás können Gebete und Lobgedichte trommeln, aber auch weltliche Nachrichten übermitteln. Dieses Prinzip des Rhythmus als Träger von Sprache und Bedeutung setzt Batagraf mit eigenen, zeitgemäßen Mitteln um.

Das Projekt entstand aus einem informellen Treffen von vier Perkussionisten unterschiedlicher stilistischer Couleur und dem ebenfalls Percussion spielenden Pianisten und Keyboarder Jon Balke, bekannt als Leiter des ungewöhnlichen Magnetic North Orchestra. Aus der puren Freude am gemeinsamen Trommeln entwickelte sich die Idee, Rhythmus mit Klang und gesprochenem Wort zu verschmelzen. Auf „Statements“ gesellen sich zu den Perkussionisten zwei Sprecher, die poetische Texte in der westafrikanischen Sprache Wolof sowie auf Englisch (Sidsel Endresen) rezitieren, zwei Bläser – vorneweg der Altsaxophonist Frode Nymo – und mehrere Vokalistinnen. Balke steuert außer Percussion auch Keyboardsounds bei, reichert das Ganze mit Naturgeräuschen, zusätzlichen Stimmen sowie Fragmenten aus Radionachrichten an. So entstehen faszinierende Wort-Klang-Rhythmus-Collagen, die von der Ausgangsidee der Batá-Tradition allmählich immer weiter abstrahieren. Statements voller Poesie.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Jon Balke/Batagraf, Statements; Jon Balke (kb, perc, voc, sound process.), Kenneth Ekornes, Harald Skullerud, Helge Andreas Norbakken, Ingar Zach (perc), Frode Nymo (as), Arve Henriksen (tp), Miki N'Doye, Sidsel Endresen (text recital), Solveig Slettahjell (voc), Jocely Sete Camara Silva, Jennifer Myskja Balke (voices) (2003/04)
ECM/Universal CD 9871461 (55')



Beste Weihnachten

Jeder amerikanische Gesangskünstler fühlt sich verpflichtet, zumindest einmal im Leben eine Weihnachtsplatte einzuspielen. Diana Krall macht da keine Ausnahme. Die gute Nachricht: „Christmas Songs“ ist eine sehr jazzige Platte geworden, und Krall zeigt sich hier weit mehr als auf den letzten „normalen“ Veröffentlichungen als Jazz-Sängerin im Sinne von, sagen wir, Ella Fitzgerald. Ausgelassen swingend turnt sie durch die bekannten Weihnachtsschlager, scattet an vielen Stellen und klingt wie befreit.

Befreit auch vom starren Korsett der Streichergruppen, die sie auf „The Look of Love“ und „When I Look in Your Eyes“ in eine bestimmte, eher dem Pop zuneigende Richtung gedrängt hatten. Hier begleitet sie vorwiegend das Clayton-Hamilton Jazz Orchestra, für das Swing der Lebensinhalt ist. Das gibt den schnelleren Stücken enormen Antrieb und wirft neues Holz ins Weihnachtsfeuer. Krall ist hier wieder sehr viel als Pianistin zu genießen und erinnert daran, dass sie schon immer ihre beste Begleiterin war, eine echte mitreißende Jazz-Pianistin.

Bei aller Schönheit hat die Platte doch etwas Suchendes, das zeigt auch die relative Kürze der neuen Aufnahmen, die mit einigen Titeln von 1998 auf CD-Länge gebracht wurden. Dass das trotzdem schlüssig klingt, beweist die Konsequenz von Kralls Weg. „Christmas Songs“ ist ein authentisches Jazz-Weihnachtsalbum geworden. Perfekt hält es die Waage zwischen besinnlicher Feststimmung und fröhlichem Feiern. Es ist das Beste, das Weihnachten seit langem passiert ist.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Diana Krall, Christmas Songs; Diana Krall (voc, p), John Clayton (b, arr), Rickey Woodard (ts, cl), Anthony Wilson (g), Robert Hurst (b), Jeff Hamilton (dr), Stefon Harris (vib), Russell Malone (g), Johnny Mandel (arr), Alan Broadbent (p) u. a. (K. A.) Verve/Universal CD 06024 988 2121 (45')



Herzerwärmend

Christmas Songs – der Titel ist nicht so originell wie die Musik, die dahinter steckt. Im Vergleich zu Diana Krall schlägt Jenny Evans zum Fest die überraschenderen Töne an. In zwei Nummern („The Christmas Song“, „Have Yourself a Merry Little Christmas“) überschneidet sich ihr Repertoire mit dem der kanadischen Kollegin, doch ansonsten gibt die in München lebende Engländerin ihrem Weihnachtsalbum einen ausgesprochen europäischen Touch. Dies vor allem durch die Auswahl der Songs: Unter europäischen Volksweisen hat sie sich umgetan und außer englischen auch deutsche, österreichische, tschechische Lieder zu Tage gefördert, die kaum je zuvor als Jazz bearbeitet wurden. Sie gehen zum Teil bis aufs 16. Jahrhundert zurück (z. B. „The Coventry Carol“) – für Jenny Evans, die vor ihrer Jazz-Laufbahn bei einem Barock-Spezialisten Klavier lernte, dann im Londoner Heinrich Schütz Choir und im Münchner Motettenchor sang, ein ideales Terrain, ihre Liebe zur Alten Musik mit der zum Jazz zu verbinden und den stilistischen Bogen gar noch weiter zu spannen. Einem lateinisch-englischen Text verpasst sie einen angedeuteten Latin-Groove („Blessed Be That Maid Mary“), einem tschechischen Weihnachtsschlaflied einen selbst verfassten Text und einen afrokubanischen Rhythmus („Lulla-Lullaby“), dem österreichischen „Still, still, still“ eine Prise weltmusikalisches Flair mit Bordun- und Jodel-Anklängen.

Wenn sie doch noch mal aufs amerikanische Repertoire zurückgreift, dann mit einem Medley aus zwei populären Klassikern („Little Drummer Boy / Nature Boy“), die man so kombiniert auch noch nicht gehört hat. Mit ihrem angenehmen Timbre kann die Sängerin Herzen wärmen. Und darum geht's doch zu dieser Jahreszeit.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jenny Evans, Christmas Songs; Jenny Evans (voc), Walter Lang (p, claviola, shruti box), Thomas Stabenow (b), Rudi Martini (dr) (2005) Enja/Soulfood CD 9481 2 (44')



Vor der Karriere

Rebekka Bakkens rasanter Aufstieg zu einer der populärsten unter den skandinavischen Sängerinnen, die so erfolgreich zwischen Jazz und Pop balancieren, kann neugierig machen auf die früheren Platten der Norwegerin. Sie entstanden in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Gitarristen Wolfgang Muthspiel und auf dessen ambitioniertem eigenen Label, das endlich auch hierzulande vertrieben wird.

Die beiden lernten sich in New York kennen und formierten mit Top-Jazzern der dortigen Szene die Band Daily Mirror. Das gleichnamige Album ist eher im Singer-Songwriter-Idiom zu verorten als im Jazz – wie die heutigen also, jedoch weniger poplastig. Im Vordergrund stehen die Songs, zumeist aus der Feder der beiden, sowie Rebekka Bakkens ausdrucksstarke Stimme, nicht die Improvisation. Anstatt ausgiebig zu solieren, dienen die Instrumentalisten der Stimme, die sie einfühlsam umspielen und dadurch umso klarer hervortreten lassen. Der Sängerin verschaffen sie ein starkes Debüt.

Die meisten „Daily Mirror“-Titel finden sich auch auf „Daily Mirror Reflected“ wieder – zwei gleich doppelt – diesmal als Remixes. Hier tritt oftmals der Songcharakter zurück, von der Stimme bleiben bisweilen nur Farbpartikel innerhalb elektronisch-akustischer Ambient- oder House-Soundscapes übrig. Dagegen gehört die Duo-Scheibe „Beloved“ wieder ganz dem Song, ja dem Folksong („Overmåde“). Die intime Atmosphäre des Albums trug Bakken und Muthspiel Ver gleiche mit Tuck und Patti ein. Ganz zu Recht.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Rebekka Bakken/Wolfgang Muthspiel

– Daily Mirror; Rebekka Bakken (voc), Wolfgang Muthspiel (g), Chris Cheek (sax), Scott Colley (b), Brian Blade (dr) (2000); CD 001-2 (58')

– Daily Mirror Reflected; Rebekka Bakken (voc), Wolfgang Muthspiel (g), Steve Argüelles u. a. (remix) (2001); CD 002-2 (52')

– Beloved; Rebekka Bakken (voc), Wolfgang Muthspiel (g, electr.) (2001/02); CD 004-2 (40')

Alle bei Material/HM



Experiment

Man könnte meinen, „Dialogo“ sei einzig entstanden, um einen würdigen Rahmen für das einzigartige, atemberaubende Duett Aydin Esins mit dem Gitarristen Wolfgang Muthspiel zu bieten. Die drei Stücke vorher bereiten den klanglichen Rahmen – Synthesizer und akustisches Klavier im Dialog, kaum durchgehendes Metrum, ekstatische Klangspiele – für dieses hinreißend lebendige Stück echten Dialogs, um dann wieder – und gewandelt – in den inneren Dialog eines einzelnen Menschen zurückzufallen. Ob das so entstandene faszinierende Experiment einen Hörer wirklich über eine Stunde zu fesseln vermag, bleibt dem Geschmack des einzelnen Hörers, sicher aber auch der jeweiligen Stimmung überlassen. S.R.

Musik
Klang

★★★
★★★★

Aydin Esen, Dialogo; Aydin Esen (keyb, electronics), Wolfgang Muthspiel (g) (2005)
Material/HM CD 015-2 (55')



Blues-Spirit

Unter der schier unüberschaubaren Anzahl von Projekten, die der New Yorker Downtown-Protagonist Elliott Sharp – alias „E#“ – teils parallel verfolgt, widmet sich Terraplane, benannt nach einem Song von Robert Johnson, natürlich dem Blues. Doch Sharp ist bekanntlich Klang- und Formen-Experimentator, kein Hüter der Tradition. Mit diversen (Slide-)Gitarren, einer Allstar-Band der Downtown-Szene und Gästen wie Charles Mingus' singendem Sohn Eric, der Poetin Tracie Morris oder dem Chicago-Blues-Veteranen Hubert Sumlin gelingt ihm das Kunststück, Sound, Spirit und Struktur des Blues zu bewahren und sie zugleich für zeitgemäße Entwicklungen zu öffnen. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Elliott Sharp's Terraplane, Secret Life; Elliott Sharp (g, ts), Curtis Fowlkes (tb), Alex Harding (bs), David Hofstra (b), Lance Carter (dr), Eric Mingus, Tracie Morris (voc); Gast: Hubert Sumlin (g) (2005)
Intuition/Alive CD 33852 (63')



Kopftanz

Vor allem als Komponist profiliert sich der Berliner Gitarrist Andreas Willers auf diesem Album. Für sein Quartett aus zwei französischen Streichern und einer deutschen „Rhythmusgruppe“ aus Gitarre und Schlagzeug hat er komplexe Improvisations-Vorlagen erarbeitet, die eine ungemein vielschichtige Musik auslösen: Rockige Sequenzen münden in wildes Klangspiel, rasende Linien einer akustischen Gitarre in stockenden Geflücke eines Banjos. Das kleine Ensemble bringt erstaunliche Klänge hervor, die stets die Hand ihres Komponisten verraten, ohne die persönliche Sprache der Musiker zu verleugnen. Das ist weniger zerebral, als man meinen möchte – eine spielerische, körperliche Musik, die im Kopf herumtanzt. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Andreas Willers, Montauk; Andreas Willers (g,bj), Dominique Pifarely (v), Alain Grange (vc), Michael Griener (dr) (2004)
Between the Lines/Sunny Moon CD 71208 (50')

Dreyfus Jazz présente

J A Z Z

„Jazz reference“

Dreyfus Jazz führt die Erfolgsserie mit europaweit über 700.000 verkauften Einheiten fort. Damit umfasst das Gesamtwerk 60 Alben und wie immer erscheinen sie im aufwendigen Digipack und in gewohnt superber 24-Bit-Klangqualität.

„Die Aufmachung ist hübsch, die Tonqualität oft verblüffend...“
(KULTURSPIEGEL)

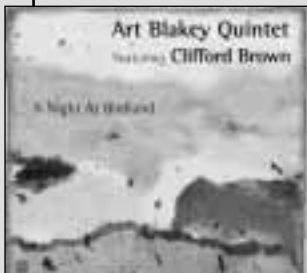
„...bisher unerreichte Klangqualität.“ (SCALA)

„Die CD-Anthologie mit dem stolzen Namen ‚Jazz Reference‘ klingt traumhaft! Man kommt aus dem Staunen nicht heraus. Zum ersten Mal, als ob ein fetter Vorhang geöffnet wäre, hört man bei diesen historischen Aufnahmen alles wunderbar klar - jedes Instrument, jedes Atmen, jeden Ton...der Groove kommt spürbar heraus, und es swingt wie noch nie.“ (STUTTGARTER NACHRICHTEN)



ERROLL GARNER Misty

New York 1953, Chicago 1954
Feat. Wyatt Ruther (Bass),
Eugene 'Fats' Heard (Drums),
Candido Camero (Congas)
FDM 367832



ART BLAKEY QUINTET feat. CLIFFORD BROWN A Night At Birdland

New York, 21.2.1954
Feat. Lou Donaldson (Saxofon),
Horace Silver (Piano),
Curly Russell (Bass)
FDM 367792



THELONIOUS MONK We See

Hackensack, New York,
Paris, 1952-1954
Feat. Ray Copeland (Trompete),
Frank Foster (Saxofon), Curly
Russell (Bass), Art Blakey (Drums),
Percy Heath (Bass), Gary Mapp
(Bass), Max Roach (Drums)
FDM 367862

DAVE BRUBECK - ALL THE THINGS YOU ARE
Stockton, 1953, 1954 - FDM 367812
Feat. Paul Desmond (Saxofon), Ron Crotty (Bass), Lloyd
Davis (Drums), Bob Bates (Bass), Joe Dodge (Drums)

SONNY ROLLINS - SOLID
New York 1951, 1953, Hackensack 1951, 1954 - FDM 367872
Feat. Percy Heath (Bass), Art Blakey (Drums), Milt Jackson
(Vibraphon), Kenny Clarke (Drums), Art Taylor (Drums), Art
Blakey (Drums), Kenny Dorham (Trompete), Miles Davis
(Trompete), Roy Haynes (Drums)

MAX ROACH & CLIFFORD BROWN - JORDU
Los Angeles 1954 - FDM 367802
Feat. Clifford Brown (Trompete), Harold Land (Saxofon),
Richie Powell (Piano), George Morrow (Bass), Max Roach
(Drums), Teddy Edwards (Saxofon), Carl Perkins (Piano),
George Bledsoe (Bass)

THE WOMEN I LOVE - ANGEL EYES
1941-1954 - FDM 367822
Feat. Ella Fitzgerald, Peggy Lee, Doris Day, June Christy, Marilyn
Monroe, Dinah Washington, Lena Horne, Billie Holiday, Dinah
Shore, Edith Piaf, Anita O'Day, Sarah Vaughan etc.

CALIFORNIA JAZZ - JASMINE
Los Angeles 1954 - FDM 367842
Chet Baker Sextett, Barney Kessell Quartet, Clifford
Brown Ensemble, Art Pepper Quintet, Lyle Murphy
Orchestra, Lennie Niehaus Octet, Bud Shank
Quintet, Jack Sheldon Quartet etc.

GLENN MILLER - IN THE MOOD
Chicago, New York 1939-1944 - FDM 367852
Feat. Ray McKinley (Drums), Hank Freeman
(Saxofon), Zeke Zarchy (Trompete), Bernie Privin
(Trompete), Manny Thaler (Saxofon) u.a.

ZOOT SIMS - WHAT'S NEW
Paris, Los Angeles, New York, 1949-1954 - FDM 367882
Feat. Stan Kenton Orchestra, Chet Baker and Strings,
Zoot Sims Quintet, Stan Getz Four Brothers



www.soulfood-music.de





Lebende Definition

Eine CD von Sheila Jordan ist immer ein Ereignis. Auch bei diesem, an ihrem 76. Geburtstag aufgenommenen Live-Mitschnitt ist das nicht anders. Das Programm ist weitgehend bekannt, doch hinter dem Bekannten scheint bei Jordan immer und überall der Geist des Abenteuers hervor. Das beginnt beim aufregenden Duo-Format mit einem Bassisten, das Jordan fast seit Beginn ihrer Karriere begleitet und in dem der klarere und straffere Cameron Brown inzwischen Jordans langjährigen Partner Harvie Swartz abgelöst hat. Und es endet beim spontanen „Birks' Works“ mit Gesangskollegin Jay Clayton. Sheila Jordan bleibt auch hier die lebende Definition des Jazz-Gesangs. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Sheila Jordan/Cameron Brown, Celebration – Live at Triad; Sheila Jordan, Jay Clayton (voc), Cameron Brown (b) (2004) High Note/Sunny Moon CD 7136 (71')



Delikat

Eine Stimme, ein Klavier, sonst nichts – eine delikate Angelegenheit. Als Vorbild diente die bis heute unvergessene Zusammenarbeit des Pianisten Richie Beirach mit dem Sopransaxophisten Dave Liebman. So feinsinnig, wie dort das Klavier die Bläserlinien umspielte, wollte Laurie Antonioli auch ihre Stimme eingebettet wissen. Beim Treffen mit Beirach dehnt und biegt sie die Phrasen, „verschmiert“ Töne und improvisiert wie ein Bläser, während der Pianist antwortet, kommentiert, Impulse gibt, aber nie bloß begleitet. Neben Standards und Beirach-Originals überrascht das Duo mit Interpretationen der Miles-Davis-Klassiker „Blue in Green“ und „Flamenco Sketches“, vertextet von Laurie Antonioli. Gut, dass diese Session jetzt, mehr als zwölf Jahre danach, noch erscheint. klm

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Richie Beirach & Laurie Antonioli, The Duo Session; Richie Beirach (p), Laurie Antonioli (voc) (1992) Nabel/Sunny Moon CD 4705 (54')



Poppeward

Dass der britische Shootingstar nicht nur aus platt kommerziellem Kalkül Jazz mit Pop zusammenbringt, nimmt man ihm ohne weiteres ab. Jamie Cullum ist eben ein Kind der Popmusik. Nachdem „Twentysomething“, sein internationales Debüt, sich über zwei Millionen Mal verkaufte, knüpft der mittlerweile 25-Jährige mit dem Nachfolge-Album an sein Erfolgsrezept an. Die meisten Songs hat er allein oder mit angesagten Pop-Produzenten verfasst – hübsche Nummern mit ihm selbst an Klavier oder Gitarre, akustischer Begleitung und gelegentlich Bläsern, Streichern, Chören. Drei neu arrangierte Standards lassen allerdings keinen Zweifel daran, dass die wahren Melodieperlen lange vor seiner Zeit geschrieben wurden. Im Poppeward Cullumscher Mach-art klingen sie immerhin wie neu. klm

**Musik
Klang**

★★★
★★★★

Jamie Cullum, Catching Tales; Jamie Cullum (voc, p) u.a. (2005) Candid/Universal CD 06024 987 3771 (61')



Neue Akzente

„Mal wieder ein Klaviertrio,“ grummelt der abgeklärte Jazz-Kritiker bei den ersten Tönen dieser Platte, doch dann gehen ihm die Ohren auf. Der noch nicht ganz 30-jährige, in Frankreich lebende Pianist Frank Woeste verfügt nicht nur über das gängige Vokabular des modernen Jazz, er versteht es auch, unaufdringlich neue Akzente zu setzen. Durch den Einsatz des elektrischen Pianos knüpft er geschickt an aktuellere Dancefloor-Klänge an, ohne sich von der modernen Jazz-Tradition abzukoppeln. Anders als viele ähnliche Versuche klingt dies völlig natürlich und organisch. Frank Woeste ist definitiv ein Pianist, von dem man mehr hören sollte – zunächst aber auf jeden Fall „Mind at Play“. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Frank Woeste Trio, Mind at Play; Frank Woeste (p), Mathias Allamane (b), Matthieu Chazarenc (dr) (2005) Challenge/Sunny Moon CD 70124 (52')



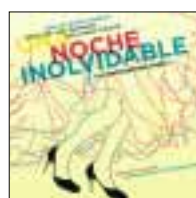
Altes Feuer

Wohl niemand wird von einer Platte, auf der die SWR-Big-Band Arrangements und Kompositionen des 83-jährigen Sammy Nestico spielt, ernsthaft Neues erwarten. Nestico versorgte zwischen 1968 und 1984 das Orchester von Count Basie mit verlässlich swingenden Arrangements, die wenig Neues brachten, doch sehr viel Spaß machten. Nun sitzen in der SWR zwar keine Stilisten vom Rang Basies oder Freddie Greens, doch Nesticos Noten feuriges Leben einzuhauen verstehen die 18 Musiker umso mehr. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Sammy Nestico/SWR-Big-Band, Basie cally Sammy; Sammy Nestico (arr, dir), Felice Civitareale, Claus Reichstaller, Karl Farrant, Rudolf Reindl, Don Rader (tp, flh), Marc Godfroid, Ernst Hutter, Ian Cumming, Georg Maus (tb), Klaus Graf, Steffen Weber, Axel Kühn, Andreas Maile, Pierre Paquette (reeds), Klaus-Peter Schöpfer (g), Klaus Wagenleiter (p), Decebal Badila (b), Holger Nell (dr) (2005) Hänssler/Naxos CD 93.123 (75')



Fulminant

Bei uns verbindet man das New Yorker Lincoln Center mit Wynton Marsalis und seiner modernen Version der Jazz-Tradition. Dass dort auch andere Musik gemacht wird, beweist jetzt Arturo O'Farrill mit einer wunderbar eingespielten Big Band, die gespickt ist mit den Stars der amerikanischen Latin-Szene. Da treibt die Rhythmusgruppe hinreißend perfekte Bläasersätze voran, verbreiten die Sänger Stimmung und Sentiment und machen schließlich fulminante Solisten den heißen Latin-Abend vollkommen. Von Marsalis' gelegentlicher musealer Verstaubtheit ist hier nichts zu spüren, das Afro-Latin Jazz Orchestra ist sicher eines der führenden Latin-Jazz-Ensembles. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Afro-Latin Jazz Orchestra with Arturo O'Farrill, Noche Inolvidable; Arturo O'Farrill (p), Michael Philip Mossman, Joseph Magnarelli (tp), Douglas Purviance (tb), Vince Cherico (dr), Milton Cardona (perc), Claudia Acuna (voc) u. v. a. (2005) Palmetto/Alive CD 2111 (60')

Alwyn , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Naxos S. 69	B-A-C-H u. a. (Haselböck) NCA/H'Art S. 78	Mozart in Ägypten Vol. 2 (Weltmusik) Virgin/EMI S. 95	Material/HM S. 98
Bach , Sonaten und Partiten für Violine ECM/Universal S. 45	Liszt , Präludium und Fuge über B-A-C-H u. a. (Schönheit) MDG/Codæx S. 78	Music Of the Victorian Synagogue Forum/Musikwelt S. 94	John Balke/Batagraf , Statements ECM/Universal S. 97
Bach , Das Wohltemperierte Klavier II Warner S. 74	Liszt , Präludium und Fuge über B-A-C-H u. a. (Johannsen) Carus/Note 1 S. 78	Rhapsodies : Werke von Liszt, Enescu, Smetana und Wagner Sony BMG S. 92	Gato Barbieri , Chapter Four: Alive In New York Impulse/Universal S. 96
Bach , Klavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Ambrosie/Note 1 S. 74	Mahler , Sinfonie Nr. 1 Hänssler/Naxos S. 64	Das romantische Cellokonzert Vol. 1 Hyperion/Codæx S. 56	Richie Beirach & Laurie Antonioli , The Duo Session Nabel/Sunny Moon S. 100
Bach , Kantaten Harmonia Mundi France S. 80	Mahler , Sinfonie Nr. 4 Sony BMG S. 92	Safad (Jüdische Musik) Pläne/Sony BMG S. 94	John Coltrane Quartet , One Down, One Up – Live At The Half Note Impulse/Universal S. 97
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 Alpha/Note 1 S. 68	Mahler , Sinfonie Nr. 6 Channel/HM S. 92	Stella Maris – Vokalwerke ECM/Universal S. 80	Jamie Cullum , Catching Tales Candid/Universal S. 100
Beethoven , Streichquartette op. 59, Busch-Quartett Biddulph/Musikwelt S. 72	Martin , In terra pax, Pilate, Golgotha Profil/Naxos S. 81	Traditional Cantorial and Concert Favorites (Jüdische Musik) Naxos S. 94	Aydin Esen , Dialogo Material/HM S. 99
Beethoven , Streichquartett op. 132 Dutton/HM S. 72	Marx , Romantisches Klavierkonzert, Castelli Romani ASV/Codæx S. 69	Werke für Klarinette und Orchester von Mendelssohn, Spohr, Rossini und Weber Berlin/Edel S. 56	Jenny Evans , Christmas Songs Enja/Soulfood S. 98
Beethoven , Streichquartette op. 18 Nr. 3 und op. 95 Dutton/HM S. 72	Mendelssohn , Orchesterwerke Decca/Universal S. 64	Recitals/Künstlerportraits Thomas Beecham dirigiert Delius (1946-52) Naxos S. 66	Sheila Jordan/Cameron Brown , Celebration – Live at Triad High Note/Sunny Moon S. 100
Beethoven , Streichquartett op. 131; Schubert , Streichquartett D 810 Testament/Note 1 S. 72	Menotti , Violinkonzert, Lieder u. a. ASV/Codæx S. 69	Thomas Beecham dirigiert Sibelius und Dvorák (1954-59) BBC/Musikwelt S. 66	Diana Krall , Christmas Songs Verve/Universal S. 98
Beethoven , Violinkonzert EMI S. 68	Monteverdi , L'Orfeo Dynamic/Klassik-Center S. 86	Thomas Beecham dirigiert Debussy, Rossini, Bizet, Berlioz und Dvorák (1934-39) Dutton/HM S. 66	Yusef Lateef , Psychicomotus Impulse/Universal S. 96
Benda , Cembalokonzerte CPO/JPC S. 68	Mozart, Haydn, Schubert , Streichquartette Testament/Note 1 S. 72	André Cluytens dirigiert Debussy und Honegger (1962) Arts/H'Art S. 66	Jaques Loussier Trio , Mozart Piano concertos 20/23 Telarc/In-Akustik S. 97
Berg, Carter, Schumann , Werke für Streichquartett Testament/Note 1 S. 72	Mussorgskij , Bilder einer Ausstellung u. a. Celestial Harmonies/Naxos S. 75	Carlo Maria Giulini dirigiert Mozart und Mahler (1987) Orfeo S. 66	Thelonious Monk Quartet with John Coltrane , At Carnegie Hall Blue Note/EMI S. 97
Bloch , America, Suite hébraïque Naxos S. 64	Offenbach , La Grande-Duchesse de Gérolstein Virgin/EMI S. 87	Yundi Li – Vienna Recital: Werke von Scarlatti, Mozart, Schumann und Liszt DG/Universal S. 74	Oliver Nelson' Big Band , Live From Los Angeles Impulse/Universal S. 96
Brahms, Tschaikowsky , Violinkonzerte Sony BMG S. 92	Ohana , Sämtliche Streichquartette Ar Ré-Sé/Codæx S. 73	Emil Gilels – Historic Russian Archives (1949-84) Brilliant/Foreign Media S. 76	Sammy Nestico/SWR Big Band , Basie cally Sammy Hänssler/Naxos S. 100
Brahms , Violinsonaten Nr. 1-3 Virgin/EMI S. 70	Penderecki , Werke für Violine und Klavier Dux/Musikwelt S. 71	Fritz Reiner dirigiert Mozart (1954/55) Testament/Note 1 S. 66	Freda Payne , After The Lights Go Down Low Impulse/Universal S. 96
Britten dirigiert Britten Decca/Universal S. 83	Reger , Sonate Nr. 2, Wachet auf u. a. Naxos S. 78	Svjatoslav Richter – Soviet Years Vol. 1-3 Ankh/Codæx S. 77	Pharoah Sanders , Elevation Impulse/Universal S. 96
Britten , Cellosuiten Horos S. 70	Reger , Wachet auf, Introduction, Passacaglia und Fuge Calliope/HM S. 78	Leopold Stokowski dirigiert Vaughan Williams, Riegger, Hovhanness und Creston (1958) Cala/Musikwelt S. 66	Elliott Sharp's Terraplane , Secret Life Intuition/Alive S. 99
Charpentier , Te Deum, Grand Office des Morts Virgin/EMI S. 80	Saint-Saëns , Kammermusik Hyperion/Codæx S. 70	Leopold Stokowski dirigiert Sibelius (1950-54) Cala/Musikwelt S. 66	Gabor Szabo , Spellbinder Impulse/Universal S. 96
Chausson , Le Roi Arthus Telarc/In-Akustik S. 89	Schubert , Die schöne Müllerin DG/Universal S. 84	Václav Talich dirigiert Dvorák (1950) Supraphon/Codæx S. 66	Michael White , The Land Of Spirit And Light Impulse/Universal S. 96
Chopin , Scherzi, Préludes Regis/Musikwelt S. 77	Schubert , Streichquartette Symposium/Scherzando S. 72	Václav Talich dirigiert Suk und Novák (1949-54) Supraphon/Codæx S. 66	Andreas Willers , Montauk Between the Lines/Sunny Moon S. 99
Cui , Werke für Klavier solo Pavane/Klassik-Center S. 75	Stokowski , Sinfonische Transkriptionen nach Mussorgsky und Tschaikowsky Naxos S. 92	Günter Wand dirigiert Saint-Saëns, Koechlin, Berlioz und Cherubini (1967-75) Profil/Naxos S. 66	Frank Woeste Trio , Mind at Play Challenge/Sunny Moon S. 100
Eder , Musik für die Felsenreitschule Oehms/Codæx S. 85	Strauss , Lieder Oehms/Codæx S. 85	Günter Wand dirigiert Bruckner (1979) Profil/Naxos S. 66	
Fedele , Streichquartette Nr. 1-3 Stradivarius/HM S. 73	Strauss, Liszt, Berg , Lieder Farao S. 85		
Franck , Sinfonie; Strawinsky , Petrouchka Sony BMG S. 92	Sullivan , Cox and Box, Trial by Jury Chandos/Codæx S. 87		
Gan-Ru , Chineses Rhapsody, Wu, Six Pentatonic Tunes for Orchestra BIS/Klassik-Center S. 65	Tournemire , Préludes-Poèmes op. 58 Atma/Musikwelt S. 75		
Glass , Etudes for Piano Vol. 1 Orange Mountain/Codæx S. 75	Victoria , Requiem, Motetten Coro/Codæx S. 80		
Gottwald , Bearbeitungen für Chor a cappella nach Mahler, Berg, Wolf u. a. Carus/Note 1 S. 82	Vierne , Lieder Deux-Elles/Note 1 S. 85		
Grieg , Lieder NMA/Klassik-Center S. 85	Wolfmum , Sämtliche Sonaten MDG/Codæx S. 78		
Händel , Radamisto Virgin/EMI S. 86	Yun , Novelette, Klaviertrio, Duo, Sonate Capriccio/Delta S. 71		
E. Hartmann , Instrumentalkonzerte Dacapo/Naxos S. 69			
Hatzis , Streichquartette Nr. 1 und 2 EMI S. 73	Sammelprogramme The Contemporary Voice of Turkish Music : Werke von Saygun, Say u. a. Dreyer-Gaido/Klassik-Center S. 70	DVD-Videos Händel , Teseo Arthaus/Naxos S. 90	
Hindemith , Das lange Weihnachtsmahl Wergo/Note 1 S. 89	Corazón Libre (Lateinamerikanische Gesänge) Edge/Universal S. 95	Langgaard , Antikrist Dacapo/Naxos S. 91	
Hummel , Doppelkonzert, Violinkonzert Naxos S. 69	Dus gezang fin Geto Lodzh (Jüdische Musik) Winter&Winter/Edel S. 94	Puccini , Turandot TDK/Naxos S. 90	
Ince , Sinfonien Nr. 3 und 4 Naxos S. 65	Dvorák und seine Zeit : Lieder Orfeo S. 84	Sariaaho , L'amour de loin DG/Universal S. 91	
Irgens-Jensen , Lieder NMA/Klassik-Center S. 85	Favorites (Jüdische Musik) Naxos S. 94	Schubert , Winterreise DG/Universal S. 84	
Janáček , Opern Decca/Universal S. 88	The First S'lihot (Jüdische Musik) Naxos S. 94	Strawinsky , The Rake's Progress Arthaus/Naxos S. 90	
Jenkins , Requiem u. a. EMI S. 83	Geistliche Musik aus Notre-Dame Naxos S. 80		
Kim , Violinkonzert, Dialogues, Cornet Naxos S. 64	Gilgul (Jüdische Musik) Farao S. 94	Jazz Afro-Latin Jazz Orchestra with Arturo O'Farrill , Noche Inolvidable Palmetto/Alive S. 100	
Klebe , Werke für Violine Naxos S. 71	Il Maestro e lo Scolare : Werke von Paganini und Sivori Telos/Klassik-Center S. 69	Albert Ayler , New Grass Impulse/Universal S. 96	
Korngold , Krenek, Violinsonaten Telos/Klassik-Center S. 70		Rebekka Bakken/Wolfgang Muthspiel , div. Titel	
Liszt , Präludium und Fuge über			